

CLAUS KRIEGER/WOLF-DIETRICH MIETHLING

Qualitative Schulsportforschung in Konstanz: Untersuchungen zur Rekonstruktion von Schüler- und Lehrersichtweisen im Sportunterricht

1 Einleitung

In diesem Beitrag sollen zwei an der Universität Konstanz durchgeführte empirische Untersuchungen zur Schulsportforschung vorgestellt werden. Beiden Projekten gemeinsam ist zum einen ihre inhaltliche Ausrichtung auf Alltag, subjektive Sichtweisen, Problemwahrnehmungen und -bewältigungen der Akteure; dabei wird im Rahmen der Querschnittsstudie REKRISIS („Zur Rekonstruktion kritischer Situationen und Themen im Sportunterricht aus Schülersicht“) an der Schüler- und im Rahmen der Längsschnittstudie „Berufsbiographien von Sportlehrern und Sportlehrerinnen“ an der Lehrerperspektive angesetzt. Zum anderen steht bei beiden Projekten in methodologischer Hinsicht die Verwendung sog. *interpretativer bzw. qualitativer Verfahren* im Vordergrund.

Eine wesentliche Begründung für die Wahl qualitativer Methoden in den Sozialwissenschaften findet sich bei FLICK (1995, 9):

„Qualitative Forschung gewinnt besondere Aktualität für die Untersuchung sozialer Zusammenhänge, da die Pluralisierung der Lebenswelten in modernen Gesellschaften – im Sinne der 'neuen Unübersichtlichkeit' (HABERMAS 1985), der zunehmenden 'Individualisierung von Lebenslagen und Biographiemustern' (BECK 1986) oder der Auflösung alter sozialer Ungleichheiten in die neue Vielfalt der Milieus, Subkulturen, Lebensstile und Lebensweisen (HRADIL 1992) – eine neue Sensibilität für empirisch untersuchte Gegenstände erforderlich macht“.

In Zeiten neuer bzw. gewandelter sozialer Kontexte und Perspektiven gilt es insbesondere, 'sensibilisierende Konzepte' zur Annäherung an zu untersuchende Zusammenhänge zu entwickeln und als 'sicher' Angenommenes zur Disposition zu stellen und (neu) zu hinterfragen.

Ziel der hier vorgestellten Projekte ist es also u.a., der „Gewohnheitsheuristik des Alltagswissens“ (KELLE/KLUGE 1999, 15), d.h. der unreflektierten Übernahme scheinbar bekannter und stabiler Deutungsmuster und Handlungsorientierungen in einem bestimmten sozialen Milieu, zu begegnen und entgegenzuwirken, indem das (Alltags-) Wissen über typische Deutungsmuster und Handlungsorientierungen im in dieser Hinsicht noch kaum explorierten Feld des Schulsports – und insbesondere der Schülersicht im Schulsport – verstärkt erforscht wird.

Bei der Rekonstruktion eben jener manifesten bzw. latenten (gesellschaftlichen sowie personalen) Sinnstrukturen spielen theoretisches Vorwissen und konkrete theoretische Bezüge eine wesentliche Rolle, mit deren Hilfe Kodes, Kategorien und Konzepte aus dem oder anhand des qualitativen Datenmaterials entwickelt werden. Diese dienen dann wiederum als Ausgangspunkte für 'generalisierende' Hypothesen- und Theoriebildung.

Es sollen nun im folgenden die Forschungsgegenstände und -ziele sowie die jeweilige methodische Vorgehensweise der beiden Konstanzer Studien zur Schulsportforschung skizziert und erste Ergebnisse angedeutet werden.

2 Die Schülersicht im Querschnitt: Das Projekt 'REKRISIS' – Zur Rekonstruktion kritischer Situationen und Themen im Sportunterricht aus Schülersicht

Die leitende Fragestellung dieser Studie richtet sich auf die Rekonstruktion bedeutsamer Unterrichtserfahrungen aus der Sicht heutiger Schüler. Das heißt, es wird exploriert, welche situativen Herausforderungen und Bewältigungsweisen, welche typischen Verlaufsmuster und prägnanten Unterrichtserfahrungen und -erlebnisse den Unterrichtsalltag von Schülern bestimmen. Ziel des Forschungsvorhabens ist es also, bedeutsame Erlebnisse, Erfahrungen und Deutungen der Schüler im Handlungszusammenhang Schulsport zu untersuchen oder – mit anderen Worten – einen Beitrag zur Rekonstruktion „lebensweltlicher Schüler-Wirklichkeiten“ zu leisten. Der empirische Forschungsstand weist hinsichtlich dieses sportpädagogisch und didaktisch zentralen Themenbereichs ein bemerkenswert großes Defizit auf (vgl. KRIEGER/MIETHLING, im Druck). Wir verfolgen des weiteren das Ziel, das von ZINNECKER (1995) entworfene Konzept einer „Pädagogischen Ethnographie“ zu konkretisieren und sportpädagogisch zu spezifizieren.

Das Forschungsdesign und seine Konstruktion wurde bereits an anderer Stelle (vgl. KLUMPP/MIETHLING 1997, 1998) ausführlicher vorgestellt und erläutert und soll deshalb hier nur kurz skizziert werden:

Das Untersuchungsinstrumentarium besteht aus

- einem *Fragebogen* zu biographischen Daten und dem Körper- und Selbstkonzept;
- einem (offenen) *narrativen Interviewteil* zu allgemeinen Erfahrungen im Sportunterricht;
- einem (offenen) *kontrolliert-explorativen Interviewteil* zu subjektiv bedeutsamen Situationen;
- einem (teilstrukturierten und theoriegeleiteten) *themenzentrierten Interviewteil* zu den als relevant erkannten Themen.

Bei der methodischen Vorgehensweise orientieren wir uns an dem Konzept der 'Iterativen Heuristik' (vgl. KUBICEK 1977) und den Verfahrensweisen der sog. 'Grounded Theory' (vgl. STRAUSS/CORBIN 1996), um „vom Einzelfall zum Typus“ (KELLE/KLUGE 1999) und schließlich – auch und insbesondere unter Zuhilfenahme entsprechender sozialwissenschaftlicher Theorien – zu einer gegenstandsverankerten Theoriebildung bezüglich der Schüler-Rekonstruktionen von Sportunterricht zu gelangen.

Datenerhebung und Datenauswertung sind dabei sowohl zeitlich als auch inhaltlich ineinander verzahnt, d.h. die Analyse vorliegender Interviews bedingt und konkretisiert die Durchführung weiterer Interviews, in welche die vorgenommenen Interpretationen in Form neuer oder veränderter Fragekomplexe einfließen können. Momentan liegt uns ein Datenpool von 70 ca. ein- bis eineinhalbstündige Interviews mit Schülern der 8.-10.

Klasse am Gymnasium vor, den wir mit Hilfe computergestützter Analysewerkzeuge (Atlas/ti; vgl. MUHR 1994) verwalten und bearbeiten.

Als relevante Themen aus Schülersicht haben sich bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt sieben Bereiche immer wieder zeigen lassen bzw. im Laufe der Zeit neu herauskristallisiert. Zum 'Verstehen' dieser Kategorien und Konzepte haben wir uns insbesondere auf die angegebenen Theorien bzw. Theorieelemente bezogen.

(1) Die Wahrnehmung des Lehrerengagements

„Der kommt rein, schmeißt uns den Ball zu, macht Mannschaften und die Sache ist für ihn erledigt. Wie bei einem Kind – hier hast Du 10 DM, verschwinde und die Sache ist für ihn erledigt.“

„Was ich gut find am Herrn T. ist, daß er uns zuhört, bißchen auf uns eingeht und daß er uns nicht vollkommen ignoriert.“

Bei diesem Themenbereich beziehen wir uns insbesondere auf kommunikations- und interaktionstheoretische Ansätze von WATZLAWICK bzw. GOFFMAN und haben dabei in einem ersten Analyseschritt unterschiedliche Facetten (erzieherisch, fachlich-methodisch, emotional, organisatorisch und auf den Habitus bezogen) sowie Dimensionierungen (geglückt, gebrochen, fehlend) des Lehrerengagements herausgearbeitet.

(2) Wir und die anderen – Die Last mit den Gruppenkonflikten

„Mit der anderen Klasse gibt es oft Probleme. Eine aus der anderen Klasse war im Basketball immer Schiedsrichterin, weil sie im Verein spielt. Das kam uns dann schon seltsam vor, weil sie war immer parteiisch – was wir gemacht haben war falsch und wenn die ändern etwas falsch hatten, war es richtig. Das hat uns ziemlich aufgeregt, dann haben wir sie angeschrien...“

Zur Untersuchung von Intergruppenverhalten und von Intergruppenkonflikten in Schulsportklassen beziehen wir uns auf die Theorie der sozialen Identität nach TAJFEL/TURNER. Gemäß deren motivationalen Postulat versprechen sich Individuen von Ingroup-Favorisierung und Outgroup-Diskriminierung Selbstwertsteigerung.

(3) Das Erleben von Ungerechtigkeit

„Wir haben halt die Vreni in der Klasse: so breit (gestikuliert) und die ist halt ein bißchen langsam und die Lehrerin schießt die manchmal zusammen: jetzt ein bißchen schneller als sonst; das find ich ungerecht, weil sie kann ja irgendwie nichts dafür, sie ist halt so und sie strengt sich wirklich an. Ich finde, so muß man mit den Schlechten nicht umgehen.“

Zu diesem Themenkomplex bietet sich insbesondere eine auf KOHLBERGS Entwicklungsmodell des moralischen Urteilens bezogene Interpretationsfolie an.

(4) Das Anwenden von Überlebensstrategien und -taktiken

„Bei manchen, die es halt nicht können, die stellen sich so hin, daß sie der Lehrer gerade nicht sieht und wenn er hinschaut, dann mal ein bißchen was machen und sonst halt ein bißchen daneben stehen und sich unterhalten“

„Wir mußten 12 Minuten auf Zeit laufen. Der Lehrer hatte eine Tabelle zur Notengebung, 2700 m gab eine 1 ..., ich hab keine Lust mehr gehabt, nach 10 Minuten hab ich mich ins Gras gelegt und mich gesont, bis meine Gruppe wieder vorbeikam. Am Schluß hat er mir 2300m aufgeschrieben, wie bei jedem Anderen, das ist dem echt so wurst egal.“

Hier beziehen wir uns z.B. auf das Modell zur Identitätserhaltung nach LEITHÄUSER/VOLMERG u.a., auf GOFFMANS Stigma-Begriff und entsprechende Techniken der Bewältigung beschädigter Identität, sowie auf LAZARUS' transaktionales Streßmodell.

(5) Der Wunsch nach Freiräumen und Mitbestimmung

„Wir würden gerne einmal Fußball spielen. Aber das durften wir ja noch nie, weil wir Mädchen sind, schon von Anfang nicht.“

„Ich meine, sie könnte uns ja mal fragen, was wir gerne für ein Thema machen würden. Man kann ja auch am Anfang des Schuljahres – z.B. das ist jetzt nicht im Sport, sondern in Ethik bei uns: Da hat man Themen, von denen wir uns raussuchen durften, was wir gerne machen würden. Und dann haben wir das auch gemacht – und so könnte man das ja auch im Sportunterricht machen.“

Bei diesem Themenbereich greifen wir insbesondere auf die sportpädagogischen Ansätze von FUNKE-WIENEKE und BALZ zum Thema 'Verständigungsprozesse' zurück.

(6) Subjektive(s) Leisten und Leistung

„I: Was fällt dir spontan zum Begriff Leistung ein? B: Das man eben sein Bestmöglichstes eben gibt, ... , und, ... dann irgendwie Erfolg... Aber es gibt natürlich gewisse Probleme. Ich mein, wenn man sein Bestes gibt, heißt das noch lange nicht, daß man ... wenn man es jetzt in Anbetracht der Noten sieht. Daß es sein kann, daß man, auch wenn man sein Bestes gibt, noch lange nicht die besten Noten hat.“

Zur Interpretation der subjektiven Bewertung von Leistung und Leisten im Sportunterricht beziehen wir uns auf handlungs- und motivationstheoretische Konstruktionen (wie z.B. von HECKHAUSEN, RHEINBERG u.a.).

(7) Das Erfahren „doppelter Verletzbarkeit“

„Da war einer bei uns in der Klasse, den hat der Lehrer gehaßt. Der hat beim Hockey so 'nen Stock voll unter rein gekriegt und lag dann mit Schmerzen auf dem Boden, und der B. steht nur da, sagt: 'Schlag nochmal rein, der kriegt sowieso nie 'ne Frau'. Und wir natürlich erstmal geguckt, und der lag am Boden, kriegt keine Luft und der B. steht da: 'Tja, Schicksal, Sport halt!‘“

Für das Thema „Doppelte Verletzung“, d.h. das gleichzeitige Erleiden physischen und psychischen Schadens, erscheinen uns Entwürfe von Selbstwert und Selbstkonzept geeignete und wesentliche theoretische Bezugsgrößen zu sein.

Neben der theoriegeleiteten Typen- und Hypothesenbildung innerhalb dieser aus Schülersicht relevanten Themenbereiche streben wir in weiterführenden Analyseschritten zunächst die Untersuchung der Schnittstellen dieser Themenbereiche an (z.B. scheint das Auftreten von Gruppenkonflikten in den meisten Fällen eng mit Ungerechtigkeiterleben verknüpft und das Lehrerengagement und Schülerstrategien gewissermaßen Kehrseiten derselben Medaille zu sein).

Wiederum unter Rückgriff auf noch festzulegende Theorie(n) soll abschließend die Verbindung dieser relevanten Themen in einer die Rekonstruktion des Schülererlebens von Sportunterricht abbildenden Theoriekonstruktion münden.

Die Gegenstandsverankerung dieser angestrebten „Grounded Theory“ wird dadurch gewährleistet, daß die erhobenen Daten bei allen Arbeitsschritten und -phasen als die zentralen Ausgangs- und Bezugspunkte behandelt werden.

3 Die Lehrersicht im Längsschnitt: Berufsbiographien von Sportlehrern und Sportlehrerinnen

Die Ansprüche und Bedingungen an die Tätigkeiten von Sportlehrern/innen sind einem erheblichen Wandel unterlegen. Qualitative und quantitative Veränderungen des Inhaltsspektrums (neue Sportarten und Bewegungsaktivitäten; Verschiebungen sportbezogener Präferenzen), neue sportpädagogische Konzepte (Gesundheitserziehung; Körpererfahrung), der rasche Wandel jugendspezifischer Kulturen, Veränderungen der Schulstrukturen (mehr Autonomie, Profilbildung) und nicht zuletzt die Entwicklungen der Sportlehrer/innen selbst (Altersproblematik) lassen stichwortartig die neuen und möglicherweise gestiegenen Erwartungen und Herausforderungen an die Berufspraxis der Sportlehrer erkennen.

Vor diesem Hintergrund gewinnt die Untersuchung 'Berufsbiographien von Sportlehrern und Sportlehrerinnen' ihren Stellenwert: Auf der Basis von Interview-Serien mit Sportlehrern und -lehrerinnen aus drei unterschiedlichen Altersgruppen an Gesamt-/Realschulen und Gymnasien verschiedener Bundesländer zielt sie darauf ab, Informationen über die gegenwärtige Situation, die individuelle Entwicklung, die subjektive Selbstdeutung sowie die Problemwahrnehmung und -bewältigung von Lehrkräften zu gewinnen, wobei im Interesse einer differenzierten Sichtweise insbesondere den Unterschieden zwischen den Geschlechtern, Altersgruppen und Schulformen nachgegangen wird. Dem Projekt liegt eine berufsbiographische Frageperspektive zugrunde; abweichend von früheren Studien zur Sozialisation von Lehrkräften im Beruf geht es um die Entwicklung der Wahrnehmungen, Belastungen und Selbstdeutungen in den langen Berufsjahren nach dem vielzitierten „Praxischock“ des Berufseinstiegs.

Leitend sind die folgenden Fragenkomplexe:

- Wie stellt sich die Entwicklung vom Junglehrer zum erfahrenen Lehrer dar – und wie setzt sich ein möglicher Wandel mit zunehmenden Dienstaltes fort? Wie erlebt sich der „alte“ Lehrer? Wie schaut er zurück?
- Ändern sich Herausforderungen und Belastungen im Verlauf der beruflichen Entwicklungen und wie werden diese – früher und heute – gedeutet und bewältigt?
- Welche Rolle spielen – aus der Sicht der Befragten – in diesen Zusammenhängen die Veränderungen des Sports, der Schule, der Schüler und der eigenen Person?
- Welche Unterschiede bestehen in berufsbiographischer Hinsicht zwischen Sportlehrern und -lehrerinnen, sowie zwischen unterschiedlichen Schultypen (Gesamt-, Realschule, Gymnasium)?

Uns erscheint es insbesondere wichtig, den *Differenzen* der berufsbiographischen Entwicklung nachzugehen, um auf dieser Grundlage dann bestimmte Grundprobleme in der Entwicklung (*Alter*) der Berufsbiographie von Lehrern und Lehrerinnen (*Geschlecht*) in verschiedenen Arbeitskontexten (*Schulformen*) identifizieren zu können. Forschungsziel ist, unter Rückgriff auf die querschnittartigen umfassenden empirischen Untersuchungsergebnisse von TERHART u.a. (1994) zu allgemeinen 'Berufsbiographien von Lehrern und Lehrerinnen', darüberhinausgehend subjektensensiblere und sportlehrerspezifische Entwicklungslinien zu rekonstruieren.

Ausgangs- und Bezugspunkt ist zunächst die von MIETHLING (1986) vorgelegte Längsschnitt-Untersuchung über 'Belastungssituationen im Selbstverständnis junger Sportlehrer', die anhand von 12 Fall-Studien die Entwicklung von Berufsanfängern von 1979-1983 explorierte. Von den seinerzeit interviewten 12 Sportlehrerinnen und -lehrern haben 11 ihre Bereitschaft erklärt, an

Anzeige

Neuerscheinung in der dvs-Schriftenreihe

GÜNTER KÖPPE/PETER ELFLEIN (Hrsg.)

Didaktische Perspektivenvielfalt bei Bewegung, Spiel und Sport in der Grundschule.

Beiträge eines internationalen Expertengesprächs vom 21.-23.9.1998 im Schloß Rauschholzhausen (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 107). Hamburg: Czwalina 1999. 156 Seiten. ISBN 3-88020-345-8. 36,00 DM*.

Die Vielfalt sportdidaktischer Perspektiven für die Grundschule ist nahezu unüberschaubar. Die insgesamt 14 Beiträge des vorliegenden Berichtsbandes eines internationalen Expertengesprächs versuchen, hierzu einen Überblick zu geben. So werden ästhetische, bildungstheoretische, bewegungskulturelle und handlungsorientierte Perspektiven vorgestellt sowie die Alltagsperspektive beleuchtet. Darüber hinaus wird über aktuelle Lehrplanarbeit aus Deutschland, Österreich, Belgien und Luxemburg berichtet. Die Vielfalt der benannten Perspektiven wird abschließend als Ausdruck der Postmoderne mit Hinweise auf die Bewältigung gekennzeichnet.

Mit Beiträgen von Eva BANNMÜLLER, Horst EHNI, Peter ELFLEIN, Ina HUNGER, Stefan GRÖßING, Jürgen KRETSCHMER, Doris KÜPPER, Jürgen LANGE, Willy LAPORTE, Günter MITTERBAUER, Christina MÜLLER, Nils NEUBER, Harry STEGEMAN, u.a.

* dvs-Mitglieder erhalten 25% Rabatt auf den Ladenpreis.

Richten Sie Ihre Bestellung an:

**dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg · Tel.: (040) 67941212 · Fax: (040) 67941213
eMail: dvs.Hamburg@t-online.de**



einer erneuten Untersuchung, also rund 20 Jahre nach den ersten Interviews, teilzunehmen. Damit ergibt sich die Möglichkeit, eine in der Erziehungswissenschaft oft geforderte, wenngleich selten realisierte und in der Sportpädagogik gänzlich fehlende, 'echte' Längsschnittuntersuchung zu (Sport-)Lehrerbiographien durchzuführen.

Parallel zu dieser kohortenspezifischen Längsschnittuntersuchung soll eine Untersuchung an 12 weiteren Sportlehrern/innen (Berufsanfänger), die sich heute (1999/2000) in der Phase des 2.-4. Berufsjahres befinden, durchgeführt werden. Geplant ist darüberhinaus, im Jahr 2010 die Untersuchung an beiden Gruppen zu wiederholen und um eine dritte Gruppe (neuer Berufsanfänger) zu ergänzen (s. Abb. 1).

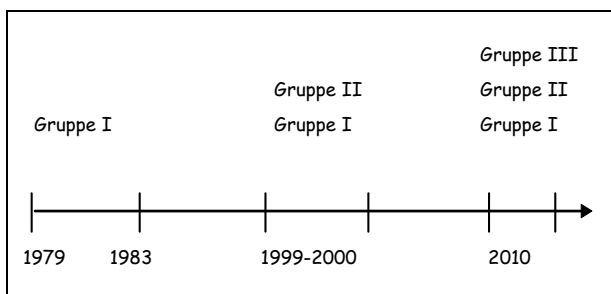


Abb. 1: Biographische Längsschnitt-Studie:
 Gruppe I: 12 Lehrer/innen mit Berufseinstieg 1979-1980
 Gruppe II: 12 Lehrer/innen mit Berufseinstieg 1996-1998
 Gruppe III: 12 Lehrer/innen mit Berufseinstieg 2006-2008

Durch diese Vorgehensweise lassen sich nicht nur sehr genau individualbiographische Variationen von Berufsentwicklungen einer bestimmten Lehrergeneration/-generation, also Intrakohorten-Unterschiede, ermitteln, sondern auch Vergleiche zwischen den Gruppen verschiedener Dezennien und ihrer Entwicklungen (Interkohorten-Unterschiede) anstellen. Die Erkenntnismöglichkeiten hinsichtlich individueller und allgemeinerer Variationen der Berufsbiographien werden auf diesem Wege erheblich gesteigert.

Als Untersuchungsinstrumentarium fungieren Interviews, die sich aus zwei Formen zusammensetzen:

- der Leitfaden-Interview-Teil und
- der kontrolliert-explorative Interview-Teil.

Für den *Leitfaden-Interview-Teil* wurde eine Fragen-/Check-Liste entwickelt, die sich auf allgemeine und spezifische Aspekte der Sportlehrer-Biographien beziehen, wie z.B. (objektive) Stationen des Lebenslaufs (private und berufliche einschneidende Erlebnisse), die Übergangsphase vom Berufseinstieg ins Berufsleben (z.B. „Wie vollzog sich der Prozeß des 'Lehrerwerdens'?“, „Hat ein Einstellungswandel stattgefunden?“), die Lehrerrolle (z.B. „Wie wird die gesellschaftliche Eingebundenheit erlebt?“, „Hat sich das Verhältnis zu den Schülern gewandelt?“), die Berufsauffassung/-einstellung (z.B. „Hat eine Akzentverschiebung Beruf-Familie stattgefunden?“, „Was bedeutet der Beruf für das gesamte Leben?“, „Was für Unterrichtsstrategien wurden angenommen?“), den Praxis-Theorie-Bezug („Was ist von den im Studium erworbenen pädagogischen und fachlichen Theorien und Konzepten in der Berufspraxis noch bekannt?“, „Wurden Fortbildungsmöglichkeiten wahrgenommen?“) sowie berufliche und private Problemlagen,

Konflikte und Ängste (z.B. „Gibt es kritisch erlebte oder belastende Situationen in der Biographie?“; „Würde/Wird ein „Burnout“-Syndrom erlebt?“; „Haben Sie Zukunftsängste/-hoffnungen?“).

Die Fragen werden dabei in Form von 'Erzähl-Stimuli' eingesetzt; sie sollen den Interviewten anregen, seine Sichtweisen und Erfahrungen in der ihm angemessenen und für ihn „typischen“ Weise mitzuteilen, also „narrative Daten“ zu generieren.

Der *kontrolliert-explorative Interview-Teil* ist eine von MIETHLING (1986) entwickelte und bewährte Interview-Form, die auf der Grundlage eines allgemeinen handlungstheoretischen Modells differenziert den Erfahrungsprozeß in und anlässlich bestimmter belastender Unterrichtssituationen zu rekonstruieren erlaubt. Relevante Kategorien sind z.B. 'die Situation und ihre Deutung seitens des Lehrers'; 'vom Lehrer vermutete Deutung der Situation seitens der Schüler'; 'Verhalten, Gefühle, automatische Gedanken, Ziele/Einstellungen des Lehrers'; 'vom Lehrer wahrgenommene Verhaltensweisen und Gefühle der Schüler'; etc. Diese Explorationsform folgt zwar dem Erzählfluß des Lehrers, zielt jedoch durch differenziertes Nachfragen auf Vollständigkeit der Rekonstruktion des Situationsgeschehens.

Die Dauer der Interviews (beide Teile zusammengekommen) beträgt ca. eineinhalb Stunden. Die Auswertung der Interviews kann – nach Transkription – unter Verwendung des auch im Projekt 'REKRISIS' bewährten computergestützten, inhaltsanalytischen Programms Atlas/ti (MUHR 1994) in Form von berufsbiographischen Fallstudien, von Intra-Gruppen-Vergleichen, sowie von Inter-Gruppen-Vergleichen vorgenommen werden.

Die zu erwartenden Erkenntnisse (erste Ergebnisse siehe MIETHLING 2000, 41-47) können die zur Zeit stagnierende Forschungs- und Theorieentwicklung zum (Sport-)Lehrerberuf vorantreiben, indem sie einen Beitrag zur Analyse von (sport-)pädagogischer Professionalität insbesondere auch als individuelles Entwicklungsproblem leisten. Darüberhinaus ist zu erwarten, daß die Ergebnisse nicht unbedeutende Folgerungen für die Lehrerbildung, wie auch die Lehrerfort- und weiterbildung anregen und stützen können.

4 Zusammenfassung

Die beiden vorgestellten Schulsportstudien zielen darauf ab, den Sportunterrichtsalltag mit den spezifischen Handlungsorientierungen und Deutungsmustern der Beteiligten aus deren jeweils unterschiedlichen Perspektiven zu explorieren und dabei subjektiv relevante Problemsituationen und -wahrnehmungen aufzudecken. Dafür bieten sich aus unserer Sicht qualitative Verfahren an. Mit einer vergleichsweise groß angelegten Schülerstudie und einer 'echten' Längsschnittuntersuchung an Sportlehrerinnen und Sportlehrern sollen zwei eigenständig entwickelte Untersuchungsdesigns das noch relativ überschaubare Spektrum qualitativer Forschungsprojekte in der Sportpädagogik erweitern (vgl. BALZ 1997, 264).

Wir sehen die vorgestellten Studien als Beiträge zu einer gegenstandssensiblen und subjektorientierten – und dadurch u.E. 'zeitgemäßen' – Schulsportforschung, die als Ausgangs- und Ansatzpunkt für weitere sportpädagogische Forschungsprojekte dienen könnten.

Literatur

- BALZ, E.: Zur Entwicklung der sportwissenschaftlichen Unterrichtsforschung in Westdeutschland. In: Sportwissenschaft 27 (1997), 249-267.
- BECK, U.: Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne. Frankfurt/Main 1986
- FLICK, U.: Qualitative Forschung. Theorie, Methoden, Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften. Reinbek 1995
- HABERMAS, J.: Die neue Unübersichtlichkeit. Frankfurt/Main 1985
- HRADIL, S. (Hrsg.): Zwischen Bewußtsein und Sein. Opladen 1992
- KELLE, U./KLUGE, S.: Vom Einzelfall zum Typus. Opladen 1999
- KLUMPP, P./MIETHLING, W.-D.: Die Schülerperspektive: Neue Schüler stellen neue Anforderungen an Lehrer – Rekonstruktion bedeutsamer Unterrichtserfahrungen aus der Sicht heutiger Schüler. In: FRIEDRICH, G./HILDENBRANDT, E. (Hrsg.): Sportlehrer/in heute – Ausbildung und Beruf. (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 83). Hamburg 1997, 237-247
- KLUMPP, P./MIETHLING, W.-D.: Das Projekt 'REKRISIS' – Zur Rekonstruktion kritischer Situationen und Themen im Sportunterricht aus Schülersicht. In: MIETHLING, W.-D. (Hrsg.): Sportunterricht aus Schülersicht. (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 95). Hamburg 1998, 71-86
- KRIEGER, C./MIETHLING, W.-D.: Schüler im Unterrichtsalltag – thematische und methodologische Perspektiven und Entwicklungen. In: Sportwissenschaft, im Druck
- KUBICEK, H.: Heuristische Bezugsrahmen und heuristisch angelegte Forschungsdesigns als Elemente einer Konstruktionsstrategie empirischer Forschung. In: KÖHLER, R. (Hrsg.): Empirische und handlungstheoretische Forschungskonzeptionen in der Betriebswirtschaftslehre. Stuttgart 1977, 3-36
- MIETHLING, W.-D.: Belastungssituationen im Selbstverständnis junger Sportlehrer. Schorndorf 1986
- MIETHLING, W.-D. (Hrsg.): Sportunterricht aus Schülersicht. Alltag, Alltagsbewußtsein und Handlungsorientierungen von Schülerinnen und Schülern im Sportunterricht. (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 95). Hamburg 1998
- MIETHLING, W.-D.: Zwischen Traum und Alptraum. In: sportpädagogik 24 (2000), 1, 41-47
- MUHR, T.: Atlas/ti: Ein Werkzeug für die Textinterpretation. In: BOEHM, A. (Hrsg.): Texte verstehen. Konstanz 1994, 317-324
- STRAUSS, A./CORBIN, J.: Grounded Theory: Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Weinheim 1996
- TERHART, E. u.a.: Berufsbiographien von Lehrern und Lehrerinnen. Frankfurt/Main, Bern, Wien 1994
- ZINNECKER, J.: Pädagogische Ethnographie. In: BEHNKEN, I./JAUMANN, O. (Hrsg.): Kindheit und Schule. Kinderleben im Blick von Grundschulpädagogik und Kindheitsforschung. Weinheim, München 1995, 21-38

Claus KRIEGER
 Prof. Dr. Wolf-Dietrich MIETHLING
 Universität Konstanz
 Fachbereich Geschichte und Soziologie
 Fachgruppe Sportwissenschaft
 Postfach 55 60 D 30
 78487 Konstanz
 eMail: wolf.miethling@uni-konstanz.de
 eMail: claus.krieger@uni-konstanz.de

Anzeige

Neuerscheinung in der dvs-Schriftenreihe

BARB HEINZ/RALF LAGING (Hrsg.)

Bewegungslernen in Erziehung und Bildung

Tagung der dvs-Sektion Sportpädagogik vom 11.-13.6.1998 in Magdeburg.

(Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 107).

Hamburg: Czwalina 1999. 312 Seiten. ISBN 3-88020-342-3. 44,00 DM*.

Das Thema „Lernen“ stand im Mittelpunkt der Diskussion der Jahrestagung der Sektion Sportpädagogik 1998 in Magdeburg. Damit rückt eine ausgewählte grundlegende Fragestellung der Sportpädagogik in den Blick: der Prozeß der Aneignung von Bewegungen. Dies ist eine Folge der lebendigen sportpädagogischen Diskussion um den Bewegungsbegriff und dem damit verbundenen Verständnis von Lernen. Im Zusammenhang mit Erziehung und Bildung stellt sich für die Sportpädagogik die Frage, wie das Bewegungslernen anzulegen ist, um eine pädagogisch wünschenswerte Verbesserung des Bewegungskönnens zu erreichen oder um einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung zu leisten.

Die 33 Beiträge dieses Bandes verfolgen die Frage, wie die Innenansichten des Lernen beim Bewegungslernen in je unterschiedlichen Lern- und Lebenskontexten zum Tragen kommen und wie sie in angestrebte Erziehungs- und Bildungsprozesse eingebunden sind. Die Beiträge bemühen sich um die wissenschaftliche Fundierung eines Lernbegriffs, der von der Intentionalität einer Bewegung und der durch Eigen-Sinn belegten individuellen Bewegungsgestalt ausgeht. Es ergeben sich so eine Reihe interdisziplinärer Bezüge zu anderen Bereichen der Sportwissenschaft, insbesondere zur qualitativen Bewegungsforschung. Zur Beantwortung der Frage nach einem „einheimischen“, sprich pädagogischen Verständnis von (Bewegungs-)Lernen werden neben grundlegenden pädagogischen auch anthropologische und philosophische Ansätze des Sich-Bewegen-Lernens dargestellt sowie das Bewegungslernen in schulischen Kontexten wie in den unterschiedlichen Feldern des außerschulischen Sporttreibens angesprochen.

Mit Beiträgen von Thomas ALKEMEYER, Jörg BIETZ, Georg FRIEDRICH, Jürgen FUNKE-WIENEKE, Reiner HILDEBRANDT, Antje KLINGE, Michael KOLB, Ralf LAGING, Karl-Heinz LEIST, Eberhard LOOSCH, Winfried MAROTZKI, Klaus MOEGLING, Nils NEUBER, Peter NEUMANN/Eckart BALZ, Gabriele POSTUWKA, Robert PROHL, Ingemarie SAß, Hans-Georg SCHERER, Werner SCHMIDT, Jürgen SCHWIER, Jürgen SEEWALD, Andreas H. TREBELS, Bernd VOLGER, Petra WOLTERS, Christian WOPP, Arno ZEUNER, u.v.m.

* dvs-Mitglieder erhalten 25% Rabatt auf den Ladenpreis.

Richten Sie Ihre Bestellung an:

dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg · Tel.: (040) 67941212 · Fax: (040) 67941213**eMail: dvs.Hamburg@t-online.de**